

Nicola Steiner

# *Pferde vermenschlichen - aber richtig*



Wie Sie sich besser in Ihr Pferd einfühlen

## **Zu diesem Buch:**

Wir alle lieben unsere Pferde und wollen das Beste für sie, aber manchmal merken wir gar nicht, wie sehr wir uns wie Nervensägen oder Dauernörgler dem Pferd gegenüber präsentieren. Genauso schnell ist es passiert, dass wir - den Pferderücken gerade erst erklommen - unsere Pferde nicht reiten, sondern so bedienen als wären sie Motorräder: Gas geben, Bremsen, Lenken. Wir vergessen nur allzu schnell, dass unsere Pferde denkende Wesen sind, die in der Lage sind, sehr selbstständig gestellte Aufgaben zu erledigen.

Dieses unterhaltsame Buch gibt Anleitungen, wie Sie in die Haut Ihres Pferdes schlüpfen können, um dann festzustellen: Sie fühlen genauso wie wir.

Den erhobenen Zeigefinger werden Sie jedoch weniger finden, denn das Buch versucht vielmehr kleine Geschichten zu erzählen, die Ihr Verhältnis zu Ihrem Pferd nachhaltig verändern werden.

Die Autorin Nicola Steiner wurde am 23.10.1965 geboren und lebt mit ihren beiden erwachsenen Kindern im Bergischen Land bei Köln. Sie arbeitet als Natural Horsemanship-Trainerin und hilft ihren Kunden dabei, das eigene Pferd besser zu verstehen. Gelernt hat sie aber das Handwerk der Redakteurin und ist Diplom-Medienwirtin. Da das Schreiben und Geschichten erzählen ihre Leidenschaft ist, hat sie zwei Blogs: Einen Horsemanship- und einen Turnierblog.

„The horse knows ...  
He knows if you know ...  
he also knows, if you don't know.“  
*Ray Hunt*

## **INHALT**

- Einführung: Pferde vermenschlichen - ein No-Go?
- Der Horseman's Handshake oder die Frage nach der Erlaubnis
- Die Nachteile des Halsrings - was ist die richtige Ausrüstung?
- Bodenarbeit, die Pferd und Mensch Spaß macht
- Die Geschichte vom Kopierer
- Jeden einzelnen Schritt herausreiten oder lieber doch nicht?
- Warum ein Klaps nicht dasselbe ist wie ein Klaps
- Wenn es ums nackte Überleben geht
- Sinnlos von A nach B geschickt werden versus Milchwagenspiel
- Ich arbeite nur mit positiver Verstärkung - sinnvoll oder nicht?
- Statt Pferde clickern mal Kinder clickern
- Warum Ignorieren nicht der Weisheit letzter Schluss ist
- Wenn das Führen fast zum Würgen wird
- Sinn und Unsinn von Stimmkommandos
- Join up versus Catching Game nach Parelli
- Der Pferdeanhänger als Käfig auf vier Rädern
- Um jeden Preis durchsetzen oder die Sache mit den Mietpferden
- Die Sache mit der Aufsteighilfe

Statt Nachwort – einer meiner Artikel für ein  
Pferdeportal: Umgekehrte Psychologie bei Pferden

Empfehlung: Das Erstlingswerk von Nicola Steiner: Die  
Lüge vom Sozialstaat – eine Satire

Danksagung

## **PFERDE VERMENSCHLICHEN - EIN NO-GO?**

Das hört der Pferdemensch doch landauf, landab, dass er Pferde nicht vermenschlichen soll. Zumindest dann nicht, wenn es darum geht, dass man Pferde vor allem deswegen im Winter im warmen Stall unterbringt, weil wir selbst im Winter so frieren.

Ich möchte also vorweg schicken, dass ich kein Freund davon bin, Pferde im Winter in Decken einzupacken, denn Pferde fühlen sich bei Temperaturen zwischen 5 Grad und 15 Grad am Wohlsten. Erst ab minus 15 Grad setzt die Thermoregulation ein<sup>1</sup>. Außerdem können sich die Haare unter einer Decke nicht aufrichten und so fällt es dem Pferd damit eher schwerer, sich selbst warm zu halten. Alles in allem: Da wo das Pferd eine andere Anatomie hat als der Mensch, sollten wir das Vermenschlichen tunlichst vermeiden. Das gilt übrigens auch für das Gebiss. Auch hier wird gesagt, man solle sich vorstellen, man selbst hätte einen Metalllöffel im Mund. Aber ich unterstelle jetzt einfach mal, dass wir uns das genauso wenig vorstellen können, wie das Gefühl bei Minusgraden ohne Kleidung zu sein. Wir haben ja keinen zahnfreien Bereich im Mund und wenn ich mir einen Löffel im Mund vorstelle, berührt er zwangsläufig meine Zähne - das ist bei Pferden anders.

Auch plädiere ich dafür, dass wir die Pferde so behandeln, wie es ihrer Art entspricht und wir als Mensch die Pferdesprache so gut lernen, wie es uns möglich ist. Genau das wird ja auch von den Vertretern des Natural Horsemanship propagiert: ein natürlicher Umgang mit dem Pferd, indem wir lernen wie Pferde zu denken. Wenn wir also nicht unsere eigenen Bedürfnisse und Wünsche aufs Pferd übertragen wollen, was bleibt denn dann übrig vom „Pferde vermenschlichen - aber richtig?“



Es geht um Empathie, denn im Großen und Ganzen empfinden Pferde sehr ähnlich wie wir. Es gibt zudem viel, was wir Menschen von Pferden lernen können, denn durch die Zivilisation haben wir viele Fähigkeiten und Empfindungsmöglichkeiten in die Tiefen unseres Bewusstseins gestoßen und haben beispielsweise die Sprache verlernt, die eigentlich allen Säugetieren – ja, vielleicht sogar allen Lebewesen – gemeinsam ist: Die energetische Sprache. Damit ist nicht nur die Körpersprache gemeint. Wir müssen es auch (ernst) meinen, um vom Pferd auch ernst genommen zu werden. Dabei verlassen wir uns doch viel lieber auf unsere Stimme oder etwa nicht?

Nach einer Studie von Albert Mehrabian<sup>2</sup> beruht der Gesamteindruck, den wir auf andere haben nur zu 7 Prozent auf dem gesprochenen Wort, zu 38 Prozent auf unserem Tonfall und zu 55 Prozent auf der Körpersprache. Jeder von uns fühlt doch auch, wenn er belogen wird. Wir treffen auch manchmal Entscheidungen nach Bauchgefühl und spüren, wenn etwas nicht stimmt. Und genau das möchte dieses Buch vermitteln: Fühlen und einfühlen in den Partner „Pferd“, denn wenn man gewisse Dinge quasi am eigenen Leib erlebt, dann sieht man einiges mit anderen Augen.